

# **Curriculare Vorgaben**

für die Jahrgangsstufen 7-10  
Integrierte Sekundarschule  
Gymnasium

## **für den Lernbereich Künste**

**Entwurfssfassung  
zur öffentlichen Anhörung**



## **Impressum**

Herausgeber: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft  
Bernhard-Weiß-Str. 6, 10178 Berlin

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
14974 Ludwigsfelde-Struveshof

**Verantwortlich:** Elke Dragendorf,  
Referat VI A: Allgemeinbildende Unterrichtsfächer  
Fachaufsicht Deutsch und Koordination der künstlerischen Fächer: Birgit Kölle

### **Autoren:**

Ulrike Kramme  
Claudia Schümann  
Kerstin Hetmann  
Detlef David  
Carl Parma

**Grafiken und Layout:** Kathleen Frömming

**Webseite:** <http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de>

### **Druck:**

Berlin, im Juli 2013

## 1. Auflage

Dieses Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Der Herausgeber behält sich alle Rechte einschließlich Übersetzung, Nachdruck und Vervielfältigung des Werkes vor. Kein Teil des Werkes darf ohne ausdrückliche Genehmigung des Herausgebers in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Dieses Verbot gilt nicht für die Verwendung dieses Werkes für Zwecke der Schulen und ihrer Gremien.

## Inhaltsverzeichnis

1	Unterricht in Lernbereichen .....	4
1.1	Grundsätze .....	4
1.2	Varianten des Unterrichts in Lernbereichen.....	5
1.3	Prinzipien der Unterrichtsgestaltung .....	6
2	Der Beitrag des Lernbereichs Künste zum Kompetenzerwerb.....	7
2.1	Kompetenzerwerb im Lernbereich Künste .....	7
2.2	Kompetenzbereiche des Lernbereichs Künste .....	7
3	Standards.....	10
3.1	Doppeljahrgangsstufe 7/8 .....	10
3.2	Doppeljahrgangsstufe 9/10 .....	12
4	Themen und Inhalte .....	14
5	Leistungsbewertung .....	15

# 1 Unterricht in Lernbereichen

## 1.1 Grundsätze

Mit den Curricularen Vorgaben wird die im Schulgesetz für Berlin vom 26.01.2004 genannte Möglichkeit der Einrichtung von Lernbereichen präzisiert. Entsprechend dem § 12 Abs. 2 des Schulgesetzes können Unterrichtsfächer, die in einem engen inhaltlichen Zusammenhang stehen, auf der Grundlage übergreifender wissenschaftlicher Erkenntnisse und abgestimmter Lernziele nach Maßgabe der entsprechenden Rahmenlehrpläne zu einem Lernbereich zusammengefasst werden. Die Grundlage bilden jeweils die Rahmenlehrpläne der beteiligten Fächer.

Lernbereiche können fachübergreifend von einer Lehrkraft oder mehreren beteiligten Lehrkräften ggf. durch Einbeziehung externer Unterstützung unterrichtet werden. Dabei ist auf die angemessene Berücksichtigung des Anteils der jeweiligen Fächer zu achten. Im Kapitel 1 aller Rahmenlehrpläne der Fächer der Sekundarstufe I, die zum Schuljahr 2006/07 in Kraft gesetzt wurden, wird ausdrücklich auf die Gestaltungsmöglichkeiten von Lernbereichen verwiesen. Dort heißt es, dass mehrere Unterrichtsfächer zu einem Fach zusammengefasst werden können oder der Unterricht in mehreren Fächern fachübergreifend gemeinsam gestaltet wird. Weiterhin wird ausgeführt, dass die Zielsetzungen des Lernbereichs, der inhaltliche Zusammenhang zwischen den einbezogenen Fächern und der Anteil der jeweiligen Fächer im schulinternen Curriculum festgelegt werden.

Die Standards aller an einem Lernbereich beteiligten Unterrichtsfächer sind verbindlich. Der mögliche Übergang der Schülerinnen und Schüler in die gymnasiale Oberstufe muss in allen beteiligten Unterrichtsfächern gesichert sein. Die Einrichtung eines Lernbereichs bedarf des Beschlusses durch die Schulkonferenz.

Im § 12 Abs. 4 regelt das Schulgesetz, dass übergeordnete Bildungs- und Erziehungsaufgaben der Schule in Aufgabengebieten erfasst werden. Genannt werden hier Erziehung zur Gleichstellung der Geschlechter, Menschenrechts- und Friedenserziehung, ökologische Bildung und Umwelterziehung, ökonomische Bildung, Verkehrs- und Mobilitätserziehung, informations- und kommunikationstechnische Bildung und Medienerziehung, Gesundheitsförderung, Erziehung zu Bewegung und Sport, Suchtprävention und Sexualerziehung, interkulturelle Bildung und Erziehung, kulturell-ästhetische Erziehung. Die Aufgabengebiete werden fachübergreifend unterrichtet.

Wird ein Lernbereich durch das **Zusammenlegen von Unterrichtsfächern** eingerichtet, werden die Vorgaben der jeweiligen Rahmenlehrpläne bei der Schwerpunktsetzung und inhaltlichen Gestaltung berücksichtigt. Dabei können insbesondere auch die im Schulgesetz aufgeführten Aufgabengebiete als Themenschwerpunkte berücksichtigt werden.

Wird ein Lernbereich als **Wahlpflichtfach** eingerichtet, so erfolgt der Unterricht auf der Grundlage der für den jeweiligen Lernbereich erlassenen Curricularen Vorgaben. Richtet die Schule einen Lernbereich ein, für den es keine Curricularen Vorgaben gibt, werden mit den schulspezifischen Schwerpunktsetzungen auch die Rahmenlehrplanvorgaben der für die Themenschwerpunkte einzubeziehenden Fächer berücksichtigt.

Bezieht sich ein Lernbereich auf ein Aufgabengebiet, kann der Lernbereich auf der Grundlage der Sekundarstufe I-Verordnung<sup>1</sup> auch epochal unterrichtet werden.

---

<sup>1</sup> Sek I-VO: §10, Absatz 3: „Aufgabengebiete gemäß § 12 Absatz 4 des Schulgesetzes können nach Maßgabe der Rahmenlehrpläne mit einem Umfang von bis zu 30 Jahreswochenstunden epochal unterrichtet werden.“

Für die Arbeit in einem Lernbereich werden Wochen- und Jahresarbeitspläne erstellt, die allen Beteiligten zur Wahrung der Transparenz zur Verfügung gestellt werden, d. h., die Fachkonferenzen legen am Anfang eines Schuljahres fest, wann, in welchem Umfang und mit welchen Themen und Inhalten die Fächer zur Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler beitragen können.

## 1.2 Varianten des Unterrichts in Lernbereichen

Lernbereiche können im Unterricht unterschiedlich organisiert werden.

Im **fächerverbindenden Unterricht** werden mehrere Fächer zu einem Fach zusammengefasst. Ein Thema wird aus Sicht verschiedener Dimensionen gleichzeitig oder nacheinander über einen längeren Zeitraum bearbeitet. Darüber hinaus können andere Fächer diesen Lernbereich unterstützen. Die anzustrebenden fachlichen und überfachlichen Kompetenzen werden im Lernbereich abgestimmt.

Fächerverbindender Unterricht in Lernbereichen

Umsetzung im Wochen- und Jahresplan: Im Lernbereich werden ausgewählte Fächer über einen längeren Zeitraum für die Jahrgangsstufen fest zusammen gelegt. Sie können nicht innerhalb des festgesetzten Zeitraumes gewechselt werden. Weitere Fächer können unterstützend an der Bearbeitung der Themen mitwirken.

Im **fachübergreifenden Unterricht** arbeiten Fächer in enger Absprache zusammen. Ein spezifisches Thema wird als Leitthema für einen festgelegten Zeitraum betrachtet und in verschiedenen Fächern aus unterschiedlicher Perspektive erschlossen. Dabei erkennen die Schülerinnen und Schüler, dass das Thema nicht umfassend in einem Fach bearbeitet werden kann. Diese Herangehensweise führt zuerst zur Ausprägung von Teilkompetenzen im Sinne von Fachkompetenzen, die erst im Verlauf einen höheren Grad an Komplexität im überfachlichen Sinne erreichen.

Fachübergreifender Unterricht in Lernbereichen

Umsetzung im Wochen- und Jahresplan: Ein Leitthema wird in ausgewählten Fächern über einen festgelegten Zeitraum in enger Absprache bearbeitet.

Im Rahmen von **Projekten**, an deren Planung und Organisation sich Schülerinnen und Schüler ihrem Alter entsprechend aktiv beteiligen, werden über Fachgrenzen hinaus Lernprozesse vollzogen und Lernprodukte erstellt. Ausgehend von den Motivationen der Schülerinnen und Schüler können sich diese selbst Ziele setzen und selbstorganisiert, individuell und handlungsorientiert in einem vorgegebenen Rahmen lernen. Dabei nutzen sie überfachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Projektunterricht

Umsetzung im Wochen- und Jahresplan: Neben den Projektwochen ist es auch möglich, einen ständigen Projekttag pro Woche einzuführen. An diesem Projekttag werden beispielsweise rhythmisiert und abwechselnd Fächer zusammengefasst, die an einem Thema und der Entwicklung von Kompetenzen des Lernbereichs arbeiten. Auch hierzu werden die Inhalte der Rahmenlehrpläne der beteiligten Fächer verbunden, konkretisiert und wenn nötig erweitert. Der feste Projekttag eröffnet zudem die Möglichkeit, sich mit außerschulischen Partnern zuverlässig zu vernetzen.

Der **Wahlpflichtbereich** wird themenspezifisch unter Berücksichtigung des jeweiligen Schulprogramms und des Profils der Schule fest verankert.<sup>2</sup> Die verantwortlichen Gremien der Schule entscheiden über die Fächeranbindung im Wahlpflichtbereich und entwickeln ein schulinternes Curriculum zum Lernbereich unter Berücksichtigung vorhandener Curricularer Vorgaben.

Einrichtung von Lernbereichen im Wahlpflichtunterricht

<sup>2</sup> Sek I-VO, §11, Absatz 3: „Der Wahlpflichtunterricht erweitert und vertieft den Pflichtunterricht und umfasst ein Angebot aus neigungsdifferenzierten und auf das jeweilige Schulprofil bezogenen Kursen, die mit Ausnahme der zweiten und dritten Fremdsprache fachübergreifend unterrichtet werden können. Die Einzelheiten legt jede Schule im Rahmen ihres Schulprogramms fest.“

Einrichtung von Lernbereichen mit Profilstunden

Die jeder Schule zur Verfügung stehenden **Profilstunden**<sup>3</sup> können für die Einrichtung von Lernbereichen eingesetzt oder als Ergänzung für Lernbereiche genutzt werden. Sie sind dann mit verbindlichen Themen auszugestalten. Für die vorgesehenen Klassenstufen wird ein entsprechendes Konzept erarbeitet, das mit dem Schulprogramm korrespondiert. Es bezieht Kooperationen mit geeigneten Personen, Organisationen und Bildungsträgern für spezifische Angebote der Gestaltung von Unterricht und Schulkultur (Exkursionen, Rallyes, Werkstätten, Labore ...) mit ein und ermöglicht die Teilhabe der Schülerinnen und Schüler.

### 1.3 Prinzipien der Unterrichtsgestaltung

Neben den für alle Fächer geltenden Unterrichtsprinzipien, wie sie in den Rahmenlehrplänen der Fächer beschrieben werden, sind für Lernbereiche darüber hinaus noch folgende Prinzipien wesentlich:

Rolle der Lehrkraft

Der Unterricht in einem Lernbereich erfordert, dass sich Lehrkräfte in besonderem Maße als Lernbegleiter und -unterstützer verstehen. Grundlegende Arbeitsprinzipien sind Teamarbeit, die Öffnung zu anderen Fächern, Themen, Unterrichtsformen und Bildungspartnern und die intensive Einbeziehung von Eltern sowie von Schülerinnen und Schülern.

Die Arbeit in Lernbereichen erfordert verstärkt, individuelle Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler prozessorientiert und beratend zu begleiten. Der Unterricht soll Anregungen und Anstöße für die Beschäftigung mit übergreifenden und komplexen Fragestellungen der Gegenwart geben und die Schülerinnen und Schüler in der Wahrnehmung ihrer persönlichen Interessen unterstützen.

Lebensweltbezug

Die Herausforderungen unserer komplexen Gesellschaft lassen sich nicht auf die Themenbereiche eines Unterrichtsfaches reduzieren. Gleichzeitig werden entsprechende Fragestellungen und Probleme für Schülerinnen und Schüler erst dann bedeutsam, wenn ein Bezug zur eigenen Lebenswelt hergestellt werden kann. Einerseits kann die unmittelbare Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler Ausgangspunkt für die Arbeit im Lernbereich sein. Andererseits können im Lernbereich entfernter scheinende Fragen und Probleme zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler zurückverfolgt werden. Die Einrichtung von Lernbereichen ermöglicht, dass die Lebenswelt sowohl aus fachlicher als auch überfachlicher Perspektive in den Unterricht einfließt und eigene Handlungsoptionen erschlossen werden.

Pluralität/ Mehrdimensionalität

Zu allen wichtigen Fragestellungen gibt es eine Vielzahl von Deutungen und Meinungen. Dies sollte bei der Bearbeitung eines Themas durch die Schülerinnen und Schüler berücksichtigt werden. Lernsituationen sollten so gestaltet werden, dass ihre Mehrdimensionalität erfahren werden kann. Lernbereiche sind dafür besonders geeignet, ermöglichen sie doch einen Perspektivenwechsel durch die Einbeziehung unterschiedlicher fachbezogener Betrachtungsweisen und Deutungen, die sowohl verschiedene Interessen und Motive des Handelns sichtbar machen als auch kulturell und individuell unterschiedlich geprägte Wertmaßstäbe von Menschen zum Tragen bringen.

---

<sup>3</sup> Sek I-VO, §10, Absatz 2: „... Die Schulkonferenz kann auf Vorschlag der Gesamtkonferenz mit den in den Stundentafeln ausgewiesenen Profilstunden Schwerpunkte bilden, indem die Fächer und Lernbereiche des Pflicht- und Wahlpflichtunterrichts auch lerngruppenbezogen in ihrem Stundenumfang verstärkt oder zusätzlich angeboten werden.“

## 2 Der Beitrag des Lernbereichs Künste zum Kompetenzerwerb

Der Lernbereich Künste verbindet Fächer, deren Gegenstandsbereich im Wesentlichen – oder zumindest in Anteilen – ein künstlerischer ist. Welche Fächer das jeweils sind, hängt von den Gegebenheiten und Möglichkeiten der konkreten Schule ab. Bildende Kunst, Musik und Darstellendes Spiel kommen dafür in Frage, aber auch z.B. Deutsch, die Fremdsprachen oder Sport. Hierbei bringen die verbundenen Fächer die jeweils besonderen Ausdrucksleistungen etwa von Klang und Rhythmus, bildlicher Darstellung, ästhetisch gestalteter Sprache, Körperbewegung und Körperdarstellung in den Lernbereich ein. Die zu erwerbenden Kompetenzen werden als übergreifend verstanden, die jeweils fachbezogene Kompetenzen berücksichtigen.

### 2.1 Kompetenzerwerb im Lernbereich Künste

Entwicklung, Erprobung und Reflexion künstlerischer Denk- und Handlungsweisen stehen im Zentrum der Arbeit im Lernbereich. Die Schülerinnen und Schüler erleben die Praxis künstlerischer Arbeit und durchlaufen einen Gestaltungsprozess von ersten Planungsüberlegungen bis zur Präsentation.

Dabei folgt der Lernbereich dem didaktischen Ansatz der künstlerischen Forschung: Ausgangspunkt ist die Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler, indem in einer ersten Phase Materialien und Ideen gesammelt werden, um diese im weiteren Prozess mit Kunstwerken zu konfrontieren. Dadurch wird das Alltagshandeln der Schülerinnen und Schüler in eine produktive und spannungsreiche Beziehung zu künstlerischem Handeln gebracht. Aus diesem Spannungsverhältnis entsteht eine künstlerische Produktion, die als Ausstellung oder Performance, als abendfüllende Inszenierung, als szenische Lesung mit Musik oder in vielerlei anderer Form der Schulöffentlichkeit präsentiert wird. Entscheidend ist, dass Schülerinnen und Schüler in einem künstlerischen Prozess aktiv sind, der Eigenes und Vertrautes immer wieder Neuem und Fremden gegenüberstellt und ihnen die Möglichkeit gibt, sich mit beidem immer wieder neu auseinanderzusetzen.

Der Gestaltungsprozess in diesem Lernbereich ist schülerorientiert, primär auf das praktische Tun ausgerichtet und bindet Schülerinnen und Schüler in alle Phasen des Prozesses ihrem Alter und ihren Lernvoraussetzungen entsprechend ein. Der Lernbereich Künste eignet sich besonders für inklusiven Unterricht, weil er die Verschiedenheit der Schülerinnen und Schüler als spezifisches Potenzial für das künstlerische Arbeiten versteht.

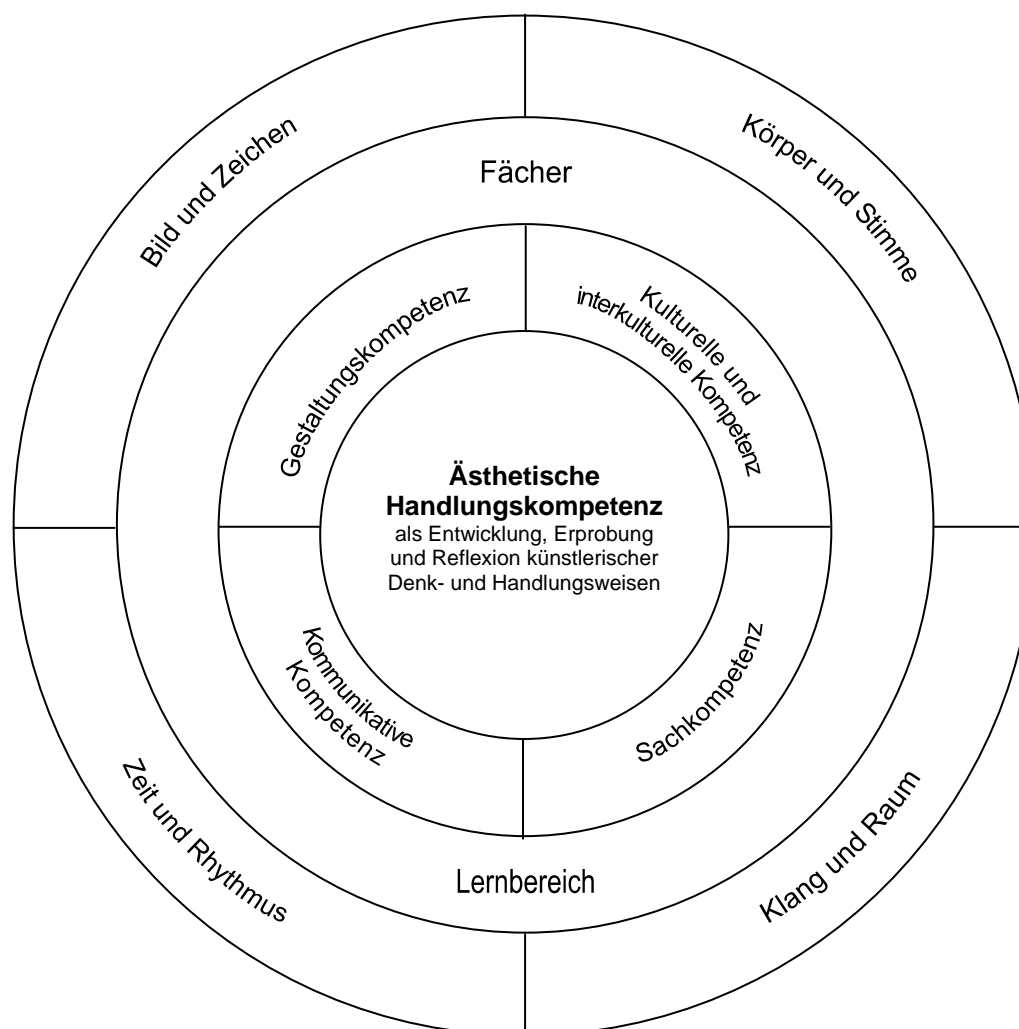
Themen für den Lernbereich werden erst in der Arbeit der Schülerinnen und Schüler konkretisiert und sind damit durch die jeweilige Gruppe spezifisch geprägt. In der fachübergreifenden und fächerverbindenden Konzeption des Lernbereichs wird das jeweilige Thema zugleich von verschiedenen Perspektiven bearbeitet, und es werden künstlerische Umsetzungswege gefunden, die sich gegenseitig ergänzen und erweitern. Auf diese Weise entsteht der spezifische Mehrwert des Lernbereiches in Ergänzung zum Unterricht in den Einzelfächern.

Damit fördert die Arbeit im Lernbereich die Kompetenzentwicklung in allen beteiligten Fächern und verknüpft sie durch das praktische Tun. Die Schülerinnen und Schüler erfahren in hohem Maße Selbstwirksamkeit und erweitern ihr Grundverständnis künstlerischer Handlungen und Prozesse. Sie lernen offen zu arbeiten, Experimente zu wagen und alle Phasen dieses Prozesses zu reflektieren. Sie vergegenwärtigen sich diese Phasen immer wieder durch eine Dokumentation des Arbeitsprozesses.

Der Lernbereich eignet sich in besonderem Maße für eine Kooperation mit außerschulischen Partnern.

### 2.2 Kompetenzbereiche des Lernbereichs Künste

Die lernbereichsspezifischen Kompetenzbereiche umfassen fachspezifische Kompetenzen aller am Lernbereich beteiligten Fächer. Diese werden fächerübergreifend durch gemeinsames künstlerisches Arbeiten ergänzt und weiterentwickelt.



Die Schülerinnen und Schüler werden in diesem Lernbereich besonders dazu befähigt, alle Phasen einer künstlerischen Produktion zu durchlaufen: Sie planen eine solche Produktion, setzen die einzelnen Schritte handelnd um, führen eine Präsentation des Produkts durch und reflektieren alle Prozessschritte.

Immer wirken dabei folgende vier Kompetenzbereiche zusammen:

**Gestaltungskompetenz** zu erwerben heißt, künstlerische Konzepte entwerfen und umsetzen zu können, dabei auf ein funktional stimmiges Zusammenspiel der einzelnen ästhetischen Elemente zu achten und die intendierte Wirkung zu berücksichtigen. Die Schülerinnen und Schüler erleben die Möglichkeit und den Wert unterschiedlicher fachlicher Perspektiven und gleichrangiger Umsetzungs- und Lösungsmöglichkeiten und erfahren, dass sich eine künstlerische Entscheidung an der Stimmigkeit der eingesetzten ästhetischen Mittel in Bezug auf Thema und Gesamtvorhaben bemisst. Sie entdecken die möglichen Aussagequalitäten von Bild und Zeichen, Raum und Klang, Zeit und Rhythmus, Körper und Stimme und deren vielfältige ästhetische Gestaltungsmittel und Gestaltungsdimensionen.

Künstlerisches Arbeiten fördert und stärkt die **kommunikative Kompetenz**. Im Prozess der ästhetischen Aneignung und Gestaltung entwickeln die Schülerinnen und Schüler durch die Mitverantwortung im und für den Gruppenprozess Wertschätzung für die Gruppe und den Einzelnen und für die Verbindlichkeiten von Gruppen- und Arbeitsregeln. Kommunikative Prozesse begleiten, steuern und qualifizieren im künstlerischen Prozess die individuelle biographische Selbstreflexion der Schülerinnen und Schüler ebenso wie den gemeinsamen Austausch bei der Projektarbeit und Projektsteuerung. Die Schülerinnen und Schüler erleben und gestalten die Spezifik künstlerischer Kommunikation in der Produktion und Rezeption künstlerischer Projekte und Kunstformen.



**Sachkompetenz** zu erwerben heißt, gestaltend und reflektierend in die ästhetischen Grundlagen und Gestaltungskategorien künstlerischen Arbeitens einzudringen. Sachkompetenz bezieht sich auf die Fähigkeit, Themen in ihren künstlerischen Dimensionen wahrzunehmen, zu bearbeiten und ästhetisch zu bewerten.

**Kulturelle und interkulturelle Kompetenz** entwickeln die Schülerinnen und Schüler, wenn sie unterschiedliche Formen der künstlerischen Aneignung von und Auseinandersetzung mit Welt aus verschiedenen Zeiten, Kulturen und Kontexten kennen lernen und sich damit rezipierend oder schöpferisch auseinandersetzen. Durch künstlerische Präsentationen erfahren Schülerinnen und Schüler einen sinnstiftenden Zugang zu Kultur, der in ihre Lebensgestaltung mit einbezogen werden kann.

Die ästhetische Handlungskompetenz und damit alle vier Kompetenzbereiche werden im Rahmen von Handlungsfeldern erworben: Körper und Stimme, Raum und Klang, Zeit und Rhythmus, Bild und Zeichen.

### 3 Standards

#### 3.1 Doppeljahrgangsstufe 7/8

	Handlungsfeld Körper und Stimme	Handlungsfeld Raum und Klang	Handlungsfeld Zeit und Rhythmus	Handlungsfeld Bild und Zeichen
	<b>Die Schülerinnen und Schüler</b>			
<b>Gestaltungskompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– nehmen (ihren) Körper sensibel wahr,</li> <li>– nutzen Stimme und Körper als künstlerisches Spiel- und Ausdrucksmittel in Einzel- und Gruppensituationen,</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– nehmen Geräusche und (Farb-) Klänge bewusst wahr,</li> <li>– erproben und erkunden Körper und Raum als Gestaltungsmittel, auch im Zusammenhang mit Stimme, Instrument, Objekt, Farbe, Struktur und Materialien,</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– erproben künstlerische Gestaltungen für die individuelle Wahrnehmung von Zeit,</li> <li>– nutzen rhythmische und zeitliche Impulse für die Gestaltung von Spiel-, Klang- und Bildsequenzen,</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– nehmen alltägliche und künstlerisch gestaltete Zeichen und Symbole in ihrer Umgebung wahr,</li> <li>– nutzen Bilder und Zeichen gezielt zur Darstellung von Wirklichkeit,</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– entwickeln zunehmend eigenständig zusammenhängende Sequenzen, die in einen konzeptionellen Zusammenhang gestellt und anschließend präsentiert werden,</li> <li>– nutzen geeignete Mittel für die Präsentation von Arbeitsergebnissen in der Öffentlichkeit,</li> <li>– reflektieren den Gestaltungsprozess.</li> </ul>			
<b>Kommunikative Kompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– beschreiben die mögliche Wirkung von Stimme und Körper als Ausdrucksmittel auch unter Nutzung von Fachsprache,</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– beschreiben die mögliche Wirkung von Geräuschen, Klängen, Nähe und Distanz auch unter Nutzung von Fachsprache,</li> <li>– nutzen differenzierte Geräusche und Klänge und erkunden deren Eignung zur Kommunikation in unterschiedlichen Räumen,</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– beschreiben Zeit und Rhythmus als gestalterische Mittel auch unter Nutzung von Fachsprache,</li> <li>– erschließen Zeit und Rhythmus als Gegenstand zwischenmenschlicher und gesellschaftlicher Kommunikation,</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– beschreiben die Konstruktion von Bildern und Zeichen und ihre Wahrnehmungen von künstlerischen Äußerungsformen auch unter Nutzung von Fachsprache,</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– teilen Selbst- und Fremdwahrnehmung in konstruktiver Weise mit und nutzen dabei verabredete Gesprächsregeln,</li> <li>– erläutern die eigenen Vorstellungen von künstlerischer Gestaltung und reflektieren sie.</li> </ul>			

<b>Sachkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– erproben verschiedenen Sing- und Sprechweisen zur Entwicklung von Sprech- und Singstimme,</li> <li>– nutzen (ihren) Körper als Ausdrucksmittel, Imaginations- und Projektionsfläche,</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– erproben die Wirkung von Klang im Raum und erschließen den Unterschied zwischen Alltagsraum und bespieltem bzw. gestaltetem Raum,</li> <li>– finden für akustische und szenische Erfahrungen einen bildlichen Ausdruck oder/und setzen Bildsequenzen in akustische und szenische Folgen um,</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– differenzieren zwischen Metrum, Takt und Rhythmus,</li> <li>– erschließen die Erfassungs- und Gestaltungsdimension von Timing,</li> <li>– nutzen gestalterische und kompositorische Grundelemente wie z. B. Anfang, Schluss, (Bild-) Bewegung, Höhepunkt, Kontrast für eine schrittweise funktionale Umsetzung,</li> <li>– erfahren und erschließen verschiedene Strukturierungsmuster von Zeit,</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– erschließen bildkünstlerische, sprachliche, theatrale und musikalische Symbole und Zeichen,</li> <li>– unterscheiden zwischen Eigenschaften und Wirkung von Musik, zwischen Text und szenischer Umsetzung sowie zwischen Bild und Abbild,</li> <li>– machen szenische und klangliche Ereignisse in Bildern und Zeichen sichtbar,</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– unterscheiden zwischen Rolle und Selbst,</li> <li>– reflektieren die Wirkung von künstlerischen Ausdrucksformen.</li> </ul>			
<b>Kulturelle und interkulturelle Kompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– erschließen sich die vielfältigen körperlichen und stimmlichen Ausdrucksformen auch in einem interkulturellen Kontext,</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– erschließen sich räumliche, klangliche und andere gestalterische Situationen in Alltagskontexten als ästhetische Phänomene,</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– stellen Bezüge her zwischen künstlerischen Phänomenen und Alltagsphänomenen von Zeit und Rhythmus,</li> <li>– verstehen künstlerische Phänomene und Alltagsphänomene in ihrer kulturellen Bedingtheit,</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– stellen Bezüge zwischen eigenen Wahrnehmungen und Empfindungen und möglichen Intentionen der Künstler/innen her,</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– reflektieren sowohl die genutzten künstlerischen Ausdrucksmittel als auch die eigenen Rezeptionsgewohnheiten und deren gesellschaftliche Bedingtheit im (inter-)kulturellen Kontext.</li> </ul>			

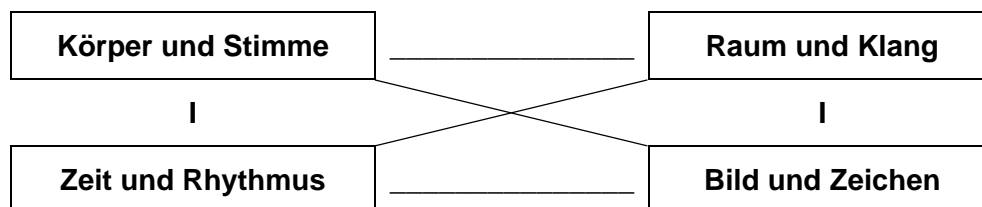
## 3.2 Doppeljahrgangsstufe 9/10

	Handlungsfeld Körper und Stimme	Handlungsfeld Raum und Klang	Handlungsfeld Zeit und Rhythmus	Handlungsfeld Bild und Zeichen
	<b>Die Schülerinnen und Schüler</b>			
<b>Gestaltungskompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– nehmen (ihren) Körper sensibel wahr,</li> <li>– verwenden alltägliche körpersprachliche und stimmliche Elemente bewusst als künstlerische Ausdrucksmittel,</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– nehmen Geräusche und (Farb-) Klänge bewusst wahr,</li> <li>– gestalten Klang-, Spiel- und Bildräume und stellen sie in einen größeren konzeptionellen Zusammenhang,</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– nehmen Zeit und Rhythmus als subjektiv erfahrbare Struktur wahr,</li> <li>– nutzen rhythmische und zeitliche Impulse für die Gestaltung von Spiel-, Klang- und Bildsequenzen,</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– nehmen alltägliche und künstlerisch gestaltete Zeichen und Symbole in ihrer Umgebung wahr,</li> <li>– nutzen Bilder und Zeichen zur Darstellung von Wirklichkeit und setzen sie in komplexe Ausdrucksformen um,</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– entwickeln eigenständig zusammenhängende Sequenzen, die in einen konzeptionellen Zusammenhang gestellt und anschließend präsentiert werden,</li> <li>– nutzen geeignete Mittel für die Präsentation von Arbeitsergebnissen in der Öffentlichkeit zunehmend selbstständig,</li> <li>– reflektieren den Gestaltungsprozess.</li> </ul>			
<b>Kommunikative Kompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– kommunizieren im künstlerischen Zusammenhang auch mit nonverbalen Mitteln und reflektieren diese unter Nutzung von Fachsprache,</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– bringen raum- und klanggebende Gestaltungselemente in einen Zusammenhang, beschreiben sie unter Nutzung von Fachsprache und ordnen sie ein,</li> <li>– kommunizieren im künstlerischen Zusammenhang auch mit nonverbalen Mitteln und reflektieren diese,</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– beschreiben Zeit und Rhythmus als gestalterische Mittel unter Nutzung von Fachsprache,</li> <li>– erschließen Zeit und Rhythmus als Gegenstand zwischenmenschlicher und gesellschaftlicher Kommunikation,</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– beschreiben die Konstruktion von Bildern und Zeichen und ihre Wahrnehmungen von künstlerischen Äußerungsformen unter Nutzung von Fachsprache,</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– teilen Selbst- und Fremdwahrnehmung in konstruktiver Weise mit und nutzen dabei verabredete Gesprächsregeln,</li> <li>– erläutern die eigenen Vorstellungen von künstlerischer Gestaltung und reflektieren sie,</li> <li>– reflektieren Projektverlauf und -ergebnis unter Verwendung angemessener Fachbegriffe.</li> </ul>			

<b>Sachkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– erproben und erschließen vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten von Körper und Stimme und können sie situationsbezogen eigenständig künstlerisch nutzen, gestalten Gruppenaktionen choreografisch, musikalisch und bildnerisch,</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– erproben und erschließen die Wirkung von Klang im Raum,</li> <li>– nutzen Mittel der theatralen, bildlich-räumlichen und klanglichen Illusion konzeptionell,</li> <li>– nutzen unterschiedliche Räume eigenständig in Spiel-, Klang- und Bildaktionen und reflektieren dabei gezielt den Unterschied zwischen Alltagsraum und bespielterem Raum,</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– erproben verschiedenartige Wirkungsweisen von rhythmischen und zeitlichen Veränderungen in Spiel, Klang und Bild,</li> <li>– verwenden funktional und reflektiert gestalterische Elemente wie z. B. Motiv, Reihung, Kontrastierung und Rhythmisierung,</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– setzen sich mit anderen Interpretationen auseinander und bringen sie in Beziehung zu ihren eigenen Gestaltungen,</li> <li>– ordnen künstlerische Produkte verschiedenen Inhaltskontexten (historisch, stilistisch, intentional u. a.) zu,</li> <li>– nutzen ausgewiesene Kriterien für die Reflexion des Entstehungsprozesses und der Qualität eigener Bilder und Zeichen,</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– unterscheiden zwischen Rolle und Selbst,</li> <li>– reflektieren die Wirkung von künstlerischen Ausdrucksformen.</li> </ul>			
<b>Kulturelle und interkulturelle Kompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– erkennen und nutzen die Bedeutung körperlicher und stimmlicher Zeichen in ihrem Alltagshandeln,</li> <li>– erschließen sich Formen und Orte kulturellen Lebens in Berlin,</li> <li>– erfahren und erproben Wirkungsmöglichkeiten künstlerischen Handelns im gesellschaftlichen Kontext,</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– finden, erleben und entwickeln (außer)schulische Orte als Gestaltungsräume,</li> <li>– entwickeln ein Verständnis für den öffentlichen Raum als Kulturraum und setzen sich mit ihm künstlerisch auseinander,</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– experimentieren mit den Alltagsphänomenen Zeit und Rhythmus, erschließen sie als Kulturphänomene und machen sie zum Gegenstand künstlerischen Handelns,</li> <li>– rezipieren künstlerische Aktionen und Produkte unter den Aspekten von Zeit und Rhythmus und reflektieren sie,</li> <li>– beurteilen künstlerische Erscheinungsformen auf Grundlage eines eigenen ästhetischen Verständnisses,</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– erschließen die historische und interkulturelle Bedingtheit künstlerischer Äußerungsformen,</li> <li>– interpretieren Kunst und Kunstwerke aus allen künstlerischen Bereichen mit künstlerischen Mitteln,</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– reflektieren sowohl die genutzten künstlerischen Ausdrucksmittel als auch die eigenen Rezeptionsgewohnheiten und deren gesellschaftliche Bedingtheit im (inter-)kulturellen Kontext.</li> </ul>			

## 4 Themen und Inhalte

Themen und Inhalte können von der jeweiligen Lerngruppe frei gewählt werden. Die Themenfindung geschieht gruppenspezifisch und knüpft an der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler an. Sie vollzieht sich im Rahmen der vier folgenden Handlungsfelder:



Das Grundprinzip dieser Handlungsfelder besteht darin, dass die Schülerinnen und Schüler durch den spezifischen Kompetenzerwerb im jeweiligen Handlungsfeld in ihrer Wahrnehmung sensibilisiert werden, Kenntnisse erwerben und ihre ästhetische Handlungskompetenz erweitern. Dabei entsteht ein künstlerisches Produkt.

Die Reihenfolge, in der die Handlungsfelder unterrichtet werden, ist vorgegeben; sie entspricht der Reihenfolge, in der die Handlungsfelder im Kapitel 3 (Standards) aufgeführt sind.

Die Reihenfolge ist so gewählt, dass mit dem Handlungsfeld begonnen wird, das den unmittelbaren Gestaltungs- und Ausdrucksmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler entspricht (Körper und Stimme). Von Handlungsfeld zu Handlungsfeld steigert sich dann das Abstraktionsniveau. Inhaltliche Überschneidungen und Verknüpfungen zwischen den Handlungsfeldern folgen den Grundsätzen des Spiralcurriculums.

Mit dem ersten Handlungsfeld „Körper und Stimme“ werden die Schülerinnen und Schüler zu einer Begegnung mit ihrem Körper als künstlerischem Spiel- und Ausdrucksmittel angeleitet. Im Handlungsfeld „Raum und Klang“ erweitert sich die ästhetische Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler über ihren Körper hinaus um die Wahrnehmung von Geräuschen, Klängen und Räumen. Sie nutzen Medien und Instrumente, um Raum und Klang künstlerisch zu gestalten. Im Handlungsfeld „Zeit und Rhythmus“ begegnen die Schülerinnen und Schüler wesentlichen Strukturierungsmustern von Zeit und erfassen sie in ihrer Bedeutung für Alltags- und künstlerische Zusammenhänge. Im Handlungsfeld „Bild und Zeichen“ setzen sie sich mit komplexen künstlerischen Bedeutungsträgern auseinander. Sie reflektieren die Konstruktion von Bildern und Zeichen in Kunst, Musik, Sprache und Theater und setzen diese Kenntnisse und Erfahrungen in einem eigenen künstlerischen Produkt um.

Wird ein Lernbereich als Wahlpflichtbereich über ein oder zwei Jahre eingerichtet, müssen alle vier Handlungsfelder thematisch und inhaltlich durchlaufen werden. Wird der Lernbereich kürzer konzipiert, sind die Handlungsfelder - je nach den Gegebenheiten der Gruppe und Situation - frei wählbar.

## 5 Leistungsbewertung

Die Leistungsanforderungen und die Leistungsbewertung orientieren sich an den verbindlichen Regelungen des Schulgesetzes bzw. den entsprechenden Verordnungen.

Bewertet werden alle Phasen, Zwischen- und den Endergebnisse der praktischen Arbeit, also nicht nur die künstlerischen Produkte, sondern auch Teilergebnisse auf dem Weg dorthin. Bewertungskriterien werden transparent mit den Schülerinnen und Schülern von Anfang an entwickelt. Schülerinnen und Schüler bewerten sich in diesem Lernbereich auch gegenseitig. Dabei werden ritualisierte Kritikrunden mit den Schritten „Beschreiben“, „Bewerten“, „Begründen“, „neue Vorschläge entwickeln“ eingeübt.

Grundlagen für die Bewertung sind die Beobachtung des Lernprozesses, die begleitend erstellten Dokumente, ggf. die Zertifizierungen außerschulischer Aktivitäten, das Portfolio und Präsentationen.

Als lernbereichsspezifische Leistungen sind insbesondere folgende zu nennen:

- inhaltliche Qualität, Vermittlung und Reflexion konzeptioneller Ideen
- fachlich angemessene Umsetzung von Gestaltungsimpulsen
- technische Realisierung von Ideen für die Präsentation von Arbeitsergebnissen
- Handhabung der veranstaltungstechnischen Materialien
- Projektorganisation, Werbung und Öffentlichkeitsarbeit
- produktives und gruppenförderliches Mitarbeiten in allen Phasen der künstlerischen Projektentwicklung

Fachübergreifende Leistungen können in mehreren Fächern benotet werden, indem die jeweiligen fachspezifischen Kompetenzen kriterienorientiert von der Fachlehrkraft eingeschätzt werden. Es ist somit möglich, eine Schülerleistung mehrfach unter verschiedenen Gesichtspunkten zu benoten. Die hohen Anforderungen komplexer Leistungen werden somit gewürdigt. Dieser Ansatz gilt insbesondere für die Projektarbeit. Diese kann als Einzel- oder Gruppenarbeit fachbezogene, fachübergreifende oder fächerverbindende Themen beinhalten. Bei Gruppenarbeiten sind individuelle und gruppenspezifische Anteile bewertungsrelevant. Die bei Projektarbeiten erzielten Leistungen sind den jeweiligen schriftlichen, mündlichen und sonstigen Leistungen zuzuordnen.

Wird ein Lernbereich fachübergreifend unterrichtet, so kann die Bewertung auch zusammengefasst und in einer Note ausgedrückt werden.

Wenn der Lernbereich im Wahlpflichtbereich in den Jahrgangsstufen 7/8 oder 9/10 eingerichtet ist, müssen für die Leistungsbewertung entsprechend der Sek I-VO mündliche und schriftliche Leistungsnachweise erbracht werden. Zur Bewertung der schriftlichen Leistung werden pro Halbjahr eine Klassenarbeit oder eine Klassenarbeitsersatzleistung gewertet. Als Klassenarbeitsersatzleistung kann ein künstlerisches Produkt herangezogen werden. Klassenarbeiten in diesem Lernbereich können auch praktische Klassenarbeiten sein, wie sie in den Fächern Bildende Kunst und Darstellendes Spiel Praxis sind.

Eine geeignete Möglichkeit für eine Klassenarbeitsersatzleistung ist das künstlerische Tagebuch oder Projektportfolio. Das Portfolio enthält Dokumente und Belege über die Aktivitäten im Rahmen der Projektarbeit. Es dient zum Nachweis, wie die Schülerin oder der Schüler mit Problemen des künstlerischen Prozesses umgeht und sie reflektiert.

Themen des Lernbereichs eignen sich auch für die Präsentationsprüfung im mittleren Schulabschluss.

